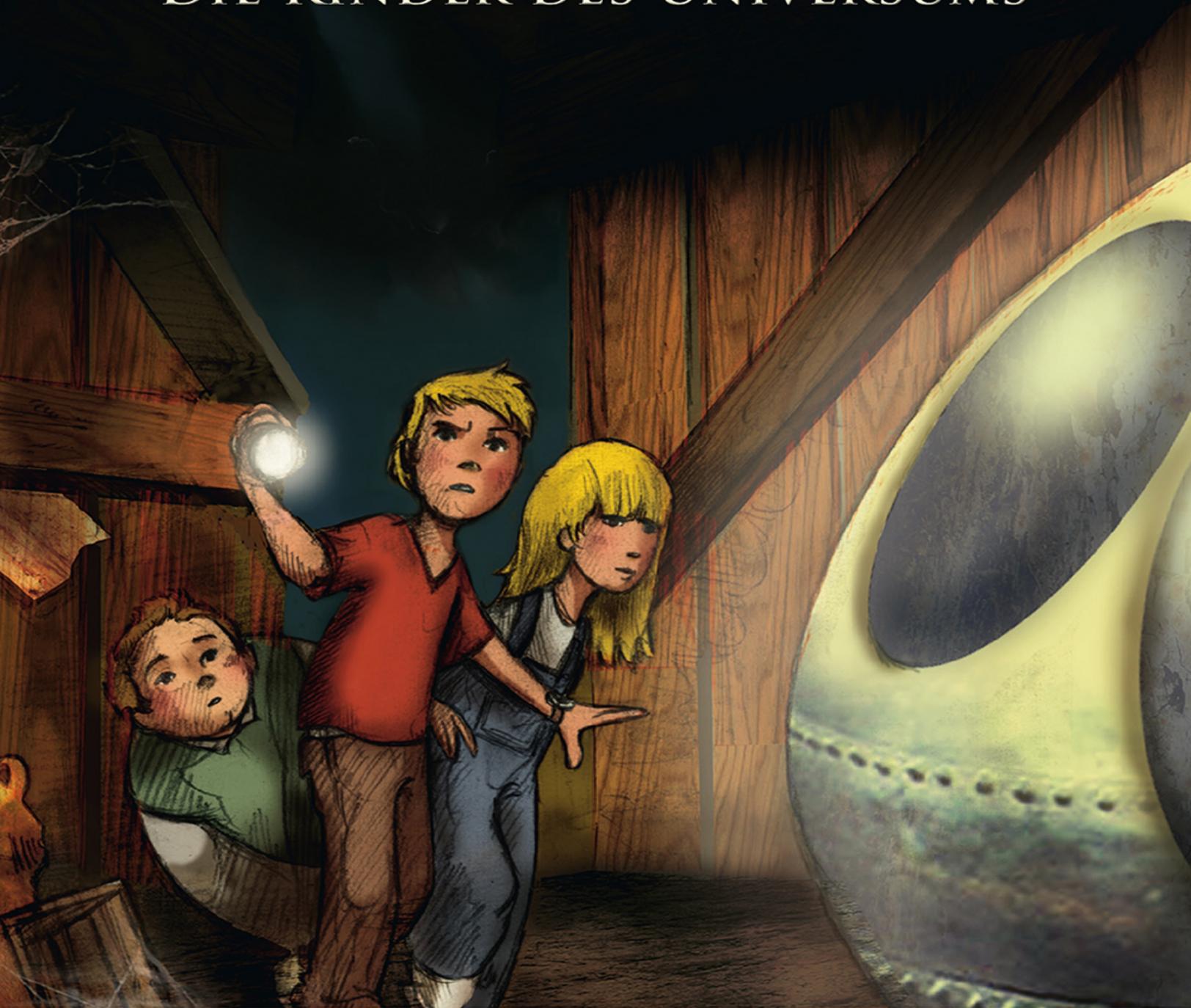


KEN FOLLETT

DIE KINDER DES UNIVERSUMS



BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

Cover

Über den Autor

Titel

Impressum

Kapitel Eins: Onkel - Wer?

Kapitel Zwei: Welch eine Farm - Welch ein Farmer!

Kapitel Drei: Die Kräfte

Kapitel Vier: Hopp, Hopp, Hypersprung

Kapitel Fünf: Der Wurmkrieg

Kapitel Sechs: Nachtflug

Kapitel Sieben: Ein Erdbeben als Schlüssel

Kapitel Acht: Alles stürzt zusammen

Über den Autor

Ken Follett, geb. 1949 in Wales, von Beruf Journalist, wurde mit seinem Thriller »Die Nadel« weltberühmt. Follett ist Autor von mehr als einem Dutzend Bestsellern. Brillante Erzählkunst verbindet sich in seinen Büchern mit fundierter Sachkenntnis.

KEN FOLLETT

DIE KINDER DES UNIVERSUMS

Aus dem Englischen von
Axel März

BASTEI ENTERTAINMENT 

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Copyright © 1976/2009 by Ken Follett
Titel der englischen Originalausgabe:
THE POWER TWINS
Originalverlag: Abelard-Schman, London

Für die deutschsprachige Ausgabe:
Copyright © 2011 by Baumhaus Verlag in der Bastei Lübbe AG, Köln
Redaktion: Harald Kiesel
Titel- und Innenillustrationen: © Norbert Maier/Jan Birck
Titelbild: © Fabian Erlinghäuser
Umschlaggestaltung: Tanja Østlyngen
nach einem Entwurf von Norbert Maier
E-Book-Produktion: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

ISBN 978-3-8387-0767-9

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

Kapitel Eins **Onkel - Wer?**

Ich wusste gar nicht, dass wir einen Onkel Grigorian haben“, sagte Fritz Price.

„Es ist auch ein merkwürdiger Name“, meinte seine Zwillingschwester Helen. „Bist du sicher, dass du ihn richtig verstanden hast, Tubs?“

„Nenn mich nicht Tubs!“, sagte Tubs.

Die Zwillinge Helen und Fritz saßen auf der niedrigen Ziegelmauer vor der Fassade von Sunnyview, dem von Mrs Price geführten Gästehaus am Meer. Das Haus hatte trotz seines Namens eigentlich gar keine Aussicht, es sei denn, man zählte die Reihe von Gästehäusern auf der anderen Straßenseite mit. Wenigstens war es sonnig - es war Ende Juli, mitten im Sommer.

Sie hatten soeben zu Mittag gegessen, und während sie überlegten, was sie mit dem Rest des Tages anfangen sollten, beobachteten sie die vorfahrenden Neuankömmlinge, die ihre Wagen bis zum Dachgepäckträger vollgeladen hatten mit Koffern, Klappstühlen, Thermoskannen, Eimern und Schaufeln.

Eigentlich hatten Helen und Fritz nach einer Möglichkeit gesucht, wie sie Tubs für den Rest des Tages aus dem Weg gehen konnten. Er war ihr Cousin, hieß eigentlich Jonathan, und war drei Jahre jünger als sie selbst und, wie Fritz nicht müde wurde zu betonen, eine richtige Klette eben, ein kleines fettes Ärgernis. Es war jedes Mal das Gleiche, wenn er in den Sommerferien nach Sunnyview auf Urlaub kam. Zuerst gaben sich die Zwillinge die größte nur erdenkliche Mühe und waren nett zu ihm, nahmen ihn abends mit zum Schwimmen, wenn der Strand weniger

überfüllt war, schlossen ihn in ihre Kricketspiele bei Sonnenschein ein und beim Monopoly, wenn es draußen regnete, und zeigten ihm ihr geheimes Versteck im Brombeergestrüpp auf dem Weg über die Klippen, von dem aus man die Kaninchen beobachten konnte.

Dann - nach ein paar Tagen - wurde ihnen seine kindliche Art zuviel und sie versuchten, ihn zu ignorieren. Was jedes Mal dazu führte, dass er mit lauter, schrill klagender Stimme verlangte, bei allem dabei zu sein, und darin endete, dass die Zwillinge ihm zu entkommen trachteten.

Genau das hatten sie auch diesmal geplant, als er aus dem Haus gekommen war - nachdem er wie üblich länger für sein Mittagessen gebraucht hatte als jeder andere und verkündet hatte, dass Onkel Grigorian im Anmarsch sei. Und wie die meisten ihrer Unterhaltungen mit Tubs führte auch diese schnell zu einem Streit wegen seines Spitznamens.



„Mein Name ist Jonathan“, sagte Tubs fordernd.

„Fritz heißt mit richtigem Namen Richard“, sagte Helen.

„Er beschwert sich auch nicht.“ Fritz hatte ein Bündel Haare über der Stirn, das steil in die Luft ragte, ganz gleich, wie sehr er sich bemühte, es zu bändigen. Er mochte seinen Spitznamen nicht, doch er war alt genug, um zu wissen, dass die Leute sich erst recht in eine Sache hineinsteigerten, wenn man Aufhebens darum machte.